

# Calmer Wochenblatt

Nr. 235. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 94. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste halbe Seite 25 Pf. Resten 60 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Druckerei 9. Donnerstag, den 9. Oktober 1919. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 3.20 vierteljährl., Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortverkehr Mk. 3.60, Fernverkehr Mk. 3.80, Postl. u. Zuschlag 60 Pf.

## U-Bootszahlen.

Die „Frankf. Zeitg.“ schreibt: Der Abgeordnete Dr. Strube, der in der U-Bootsfrage oftmals energisch und mit überzeugendem Material gegen das Reichsmarineamt und besonders gegen Eitelichs schwerste Vorwürfe wegen der Vernachlässigung des U-Bootsbaus im Kriege erhoben hat, geht erneut vor, um die Rechtfertigungsversuche des Großadmirals in seinen „Erinnerungen“ zu widerlegen. In der „Demokr. Partei-Korrespondenz“ schreibt er unter anderem:

Es war technisch nicht zu verantworten, daß zum Beispiel die Germaniawerft Kiel nicht weniger als neun verschiedene Typen, die Alliengeellschaft Weser deren acht zu gleicher Zeit im Bau hatte, während auf der anderen Seite Schichau an zwei einzelnen Booten sich abmühte.

Daß der Serienbau am schnellsten die meisten U-Boote liefern würde, lag auf der Hand. Die Werften hatten ihn seit Jahr und Tag gefordert. Die Germaniawerft hatte die U-Boote 81 bis 86 zu bauen; sie brauchte für das erste Boot vierzehn Monate, für die übrigen nur acht Monate: sie konnte alle vierzehn Tage eines dieser Boote abliefern. Blohm und Bock haben die Boote U. C. 65 bis 73 geliefert. Das erste Boot erforderte elf Monate Bauzeit, die übrigen Boote sind in durchschnittlich sechsstägigem Abstand gefolgt. Neun Boote zum Beispiel vom 7. November bis zum 24. Dezember 1916! Eine geradezu glänzende Leistung, rühmend für Werk und Arbeiterkraft. Bei gut organisierendem Serienbau hätte allein dies Werk sechzig U-Boote in einem Jahr herstellen können.

Aber die Motorenfabriken? Durch die Deffentlichkeit ging der Einwand, der mir in einem der wiederholten Zusammenkünfte im Hauptauschuß von einem der nachgeordneten Staatssekretärs gemacht wurde: ich hätte vielleicht recht mit der Vorlast der Werften, aber die deutsche Motorenindustrie sei nicht so leistungsfähig, das übersehe ich nicht, daher fielen meine Vorwürfe in ein tatsächliches Nichts zusammen. Die fielen denn auch glücklich für diesen Tag und für die Debatte im Hauptauschuß. Aber es kam, wie der bairische Abgeordnete Kerschbamer es sofort sagte: Die München-Motorenfabrik Maschinenfabrik läßt diesen Vorwurf keine vier Wochen auf sich sitzen.

In einer Eingabe von ihr wurde dem Reichsmarineamt glatt vorgerechnet, daß bei einer Kontinuität der Bestellungen die Marine Motore für 200 U-Boote hätte mehr haben können und daß mit ihnen der Krieg längst beendet worden wäre.

Damit widerlegt Herr Strube die in den „Erinnerungen“ oertretene Auffassung, ein verstärkter Bau wäre mit Rücksicht auf die Motorenfabrikation nicht möglich gewesen. Aus einer Denkschrift Strubes an Ludendorff, bei dem er Hilfe suchte, sei hervorgehoben: Auf Unternehmung waren Februar 1917 36 Boote, März 41, April 47, Mai 47, Juni 53 — dann aber ist die Zahl nicht mehr gewachsen. Der Durchschnitt Juli—Oktober 1917 ist ungefähr 45 Boote. Unsere Verluste sind sehr gering: im August sind 11, im Oktober 12 Boote ausgefallen. Gewiß sind September—Oktober 1917 20 U-Boote hinzugekommen, aber die sind heute noch nicht an der Front. Wenn ich Oktober 1917 schreiben konnte, günstigster Bestand sei 1. Januar 1918 180 für die Front verwendungsfähige U-Boote — im Haushaltsauschuß habe ich in der Abwehr gegen die Zahl „gegen 400“, von der Herr Cavalle gesprochen hatte, diese Zahl wiederholt —, so ist heute schon mit Sicherheit zu sagen, daß wir nicht einmal diese Zahl schaffen werden. Die Ablieferung November—Dezember wird die September—Oktober-Höhe nicht erreichen.

Wir hören übrigens hier zum erstenmal, daß die phantastische Auffassung, Deutschland ständen Hunderte von Booten zur Verfügung, in einer Behauptung des Admirals v. Capelle eine Stütze gefunden hat.

## Aus dem besetzten Gebiet.

### Die Kohlennot in der Pfalz.

(WB.) Ludwigshafen a. Rh., 8. Okt. Aus Neustadt a. d. Haardt wird gemeldet: Hier fand gestern eine Versammlung von Vertretern der pfälzischen Städte und Ortschaften, sowie der Vertreter von Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe statt, die sich mit der Kohlennot der Pfalz beschäftigte. Namentlich in den Dörfern wurde die Not als besonders traurig geschildert. Die Versammlung einigte sich dahin, eine elfgliedrige Kommission aus allen Schichten der pfälzischen Bevölkerung zu dem Oberkommandierenden des französi-

schen 8. Armeekorps zu entsenden, mit der Bitte, an maßgebender Stelle veranlassen zu wollen, daß die Pfalz aus den Saargruben genügend Mengen Kohlen erhalte. Ferner sei es notwendig, daß die seitens der bayerischen Regierung angeregte Bildung einer pfälzischen Landeskohlenstelle so rasch als möglich durchgeführt werde. Ebenso sollen bei der deutschen Reichs- und der bayerischen Landesregierung Vorstellungen erhoben werden, damit die maßgebenden Stellen den Ernst der pfälzischen Kohlenversorgung in ihrem vollen Umfange erkennen und ihrerseits alles tun, um eine Katastrophe in der Pfalz zu verhindern.

### Unruhen in Saarbrücken.

Saarbrücken, 9. Okt. Die französische Militärbehörde teilt mit: Am Montag begann ein Aufstand in Böllingen, anscheinend hervorgerufen durch die Lebensmittelsteuerung. Gestern Morgen hat sich der Streik auf die Eisenbahn und verschiedene Werke von Saarbrücken und Umgegend ausgedehnt. Eine große Kundgebung von Streikenden hat in Saarbrücken stattgefunden. Einige Anführer, die verhaftet worden sind, wurden wieder freigelassen. Leider ist es auch im Laufe des gestrigen Tages mehrfach zu Ausschreitungen und Plünderungen von Läden und Geschäften gekommen, an denen jedoch den Ausständischen nicht die Schuld beizumessen sein dürfte. — Die „Saarbrücker Zeitung“ gibt als erste Ursache des Streiks die Verhaftung zweier Vertrauensleute der Hauptwerkstätte Saarbrücken-Burbach an.

### Neuerliche Massenausweisungen von Deutschen aus Elsaß-Lothringen.

\* Berlin, 9. Okt. In Elsaß-Lothringen finden, laut „Voss. Ztg.“, neuerdings wieder Massenausweisungen statt.

### Französische Zensur in Lothringen.

Verfailes, 8. Okt. Nach einer Privatmeldung des „Temps“ aus Metz ist der Chefredakteur Demange des in Metz erscheinenden „Meher Freien Journals“ verhaftet worden. Das Blatt wurde untersagt und die Druckerei geschlossen. Die Verhaftung soll erfolgt sein, weil die Zeitung alle Ausstände, die in letzter Zeit in Lothringen ausgebrochen waren, ermutigt und gebilligt hat.

### Belgische Willkür.

\* Berlin, 8. Okt. (Privattelegr.) Wie der „Vorwärts“ meldet, überfielen in Aachen am letzten Freitag belgische Besatzungstruppen die Bureau einzelner Gewerkschaftsverbände und verhafteten die Angestellten. Hierauf wurde in vandalischer Weise eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der aus fast allen Bureau die Kassenbestände verschwanden. Angeblich handelt es sich bei der Hausdurchsuchung um die Suche nach bolschewistischen Schriften.

### Zur äußeren Lage.

#### Graf v. der Goltz zur Frage der Räumung des Baltikums.

Mitau, 8. Okt. In der Frage der Räumung des Baltikums richtete Graf v. d. Goltz am 24. September ein Schreiben an den General Burt, den Chef der verbündeten Militärmissionen in Riga, worin es heißt, daß die Sicherung einer Demarkationslinie nördlich Mitau den russischen Truppen übergeben wurde, um den Abtransport der deutschen Verbände zu ermöglichen. Die lettischen Truppen würden innerhalb der gegenüberliegenden Demarkationslinie fortlaufend verstärkt, sodas mit einem Angriff auf die deutschen Truppen gerechnet werden mußte. Gleichzeitig wird der Transport starker esthnischer Kräfte über Stockmannsdorf gemeldet. Hierdurch ist der deutsche Abtransport erneut verschoben worden. Ähnliche Verhältnisse hätten die Engländer bei der Räumung von Archangelsk gezwungen, zunächst noch neue Freiwilligen-Verbände dorthin zu bringen, um die Loslösung der bedrohten Besatzung vorzubereiten. Sollte sich daher die Bedrohung der deutschen Truppen bei Mitau weiter verstärken, so könne auch hier eine ähnliche Maßnahme wie in Archangelsk erforderlich werden. Graf v. d. Goltz hat daher zu bewirken, daß die esthnischen und die lettischen Truppen hinter eine von ihm bezeichnete Linie zurückgezogen werden, damit er die Räumung ausführen könne. Da General Burt auf dieses Schreiben nicht sofort antwortete, wie es der Bedeutung der deutscherseits angeschnittenen wichtigen Frage entsprochen hätte, wies Graf v. d. Goltz am 4. Oktober in einem zweiten Schreiben an Burt erneut darauf hin, daß immer mehr lettische Truppen bei Olai und Riga und an der Demarkationslinie und über diese hinaus angemeldet würden und daß die Letten starke Patrouillenvorposten machen und mit Artillerie schützen. Er habe Ende September die Abtransporte wieder aufgenommen und betone nochmals, daß

die Räumung auf der Grundlage unmöglich durchführbar sei, wenn nicht die esthnischen Truppen und die Masse der lettischen Truppen aus der bedrohlichen Nähe der Ostfront zurückgezogen würden. Graf v. d. Goltz fordert daher, seinem Ersuchen vom 24. September Folge zu geben, andernfalls sei es aller Welt klar, daß dort zu einer friedlichen Räumung Lettlands nichts gelegen sei.

### Vor dem Ende des Kriegszustandes zwischen Frankreich und Deutschland.

Verfailes, 8. Okt. Die französische Kammer beschäftigte sich in der gestrigen Nachmittagsitzung mit dem Gesetzentwurf betreffend die Festsetzung des Datums der Beendigung der Feindseligkeiten und damit auch des Aufhörens des Belagerungszustandes und der Zensur. — Nach Marcel Hutin im „Echo de Paris“ glaubt man in politischen Kreisen, daß vielleicht schon in der kommenden Woche der Kriegszustand zwischen Frankreich und Deutschland aufhören wird und die diplomatischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern wieder aufgenommen werden. Für eine gewisse noch zu bestimmende Zeit werde ein einfacher Päs genügen, um von Frankreich nach Deutschland oder von Deutschland nach Frankreich zu reisen. Wie die Pariser Morgenpresse meldet, werden die beiden französischen Besatzungsarmeen, deren Kommando sich in Mainz und Landau befindet, aufgelöst und die beiden kommandierenden Generale Mangin und Gerard abberufen werden. Das gesamte französische Besatzungsheer in den Rheinländern werde unter das Kommando des Generals de Goutte gestellt.

### Die englische Regierung und die irische Frage.

\* Berlin, 9. Okt. Aus Amsterdam wird dem „B. L. A.“ gemeldet: In einer am Dienstag in London unter dem Vorsitz Lloyd Georges stattgefundenen Kabinettsitzung wurde die Irlandfrage von neuem geprüft. Nach sicherer Information soll der Ministerpräsident beabsichtigen, Irland eine den Dominions ähnliche Verfassung zu geben.

### Der Bürgerkrieg in Rußland.

(WB.) Amsterdam, 8. Okt. Laut Pressebureau „Radio“ meldet „New York Herald“ aus Moskau, daß Kollschak eine neue Offensive begonnen habe und 15 000 Gefangene gemacht habe.

(WB.) Helsingfors, 8. Okt. Die letzten bolschewistischen Berichte geben erheblich kriegerische Mißerfolge sowohl im Norden als auch in der Ukraine, in Westsibirien und bei Dünaburg zu.

(WB.) Kopenhagen, 8. Okt. „B. Tidende“ meldet aus Helsingfors: Aus Riga laufen andauernd Meldungen ein über schwere Unruhen in Moskau. Es heißt, daß Lenin befohlen habe, Trotski zu verhaften. Das Ergebnis sei aber gewesen, daß es Trotski gelungen sei, die Oberhand zu gewinnen, wobei er Lenin festnehmen ließ.

### Kriegserklärung der Ukraine an den russischen Gegenrevolutionäre Denikin.

(WB.) Bern, 8. Okt. Das Ukrainische Pressebureau meldet aus Kamenez-Podonsk: Alle Bemühungen der ukrainischen Regierung, den Kampf mit Denikin zu verhindern, sind gescheitert. Die ukrainischen Truppen wurden von russischen Freiwilligen überfallen, worauf die ukrainische Regierung Denikin den Krieg erklärt hat. Das Vordringen der russischen Truppen nach Westen ist aufgehalten worden. Es fanden heftige Kämpfe bei Mohopol und Krystynowla statt. Die Kriegserklärung wurde von der ukrainischen Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen; denn es gilt den Krieg um die nationale und soziale Befreiung. Auch hinter der Denikinischen Front sind Bauernaufstände ausgebrochen.

### Die Ratifikationskomodie im amerikanischen Senat.

Amsterdam, 8. Okt. Laut Pressebureau Radio kam es im amerikanischen Senat zu einer scharfen Debatte über den Friedensvertrag. Beim Verlassen des Parlamentes erklärte Hitchcock: Den Republikanern bleibe nur die Wahl, den Friedensvertrag, so wie er ist, und ohne Vorbehalt anzunehmen oder ihn zu Fall zu bringen. Damit soll die Schuld, den Friedensvertrag vereitelt zu haben, die Republikaner treffen. Von einem Kompromiß könne keine Rede sein. Senator Johnson setzt seine Rundreise, auf der er gegen den Friedensvertrag redet, fort. Senator Mag Cormick richtete an das Staatsdepartement die Anfrage, ob Amerika gegen den englisch-persischen Vertrag bei England Vorstellungen erhoben habe. — Es handelt sich bei den Angriffen gegen den Friedensvertrag nur um Wahlmanöver der Republikaner, genau so wie die Demokraten seinerzeit die Präsidentenwahl mit der Parole, daß ihr Kandidat Wilson den Frieden erhalten habe, führten, und dadurch die Deutschen und Iren auf ihre Seite brachten, was jetzt die Republikaner erreichen wollen. Die Schriftl.

ger Erfah-  
erzucht in  
ur sicheren  
rre- und  
erne Haus-  
ige Accord-  
Kunstlied,  
otenkenntnis).  
pp.  
kannte zu  
919 statt-  
erhaugfett  
ein.  
augfett.  
ett.  
oren.  
erlor am Sams-  
d. Mts. eine  
stafache  
igen Sachen  
g von Dittenbrom  
ltfengfett. Der  
wird gebeten, diese  
lohnung in der  
Bl. abzugeben.  
olfshund  
laufen.  
ndreata, Htffan.  
ose  
ung 10. Oktober,  
nd 1.10 Mk.  
ung 10. Oktober,  
irnberg 3 Mk.  
ung 16. Oktober,  
schieht  
inz, Marktplaz.  
für dauernd ein  
., heizbares  
mer  
der Nähe der  
andelschule.  
er 500 an die  
es Blattes  
ch gebrannten  
ffee  
Karl Serva.  
orax, Seife,  
eisenpulver,  
Waschblau,  
Späne,  
moleumwische  
ben-Del,  
u. Motorenl  
e, Schußfett,  
genfett  
Schlatterer.  
etroffen:  
iedensware  
wische,  
Mk.  
Späne.  
rie Calw.



## Ausland.

### Das deutsche Passagierluftschiff „Bodensee“ in Stockholm.

Berlin, 8. Okt. Das heute früh 5.30 Uhr in Staken aufgestiegene Luftschiff „Bodensee“ landete um 1 Uhr glatt in Stockholm, wechselte die Passagiere und trat um 2 Uhr die Rückfahrt an. Es wird um 10 Uhr abends in Staken erwartet.

### Lloyd George über den Ausgang des englischen Eisenbahnerstreiks.

Amsterdam, 8. Okt. Nach einer Neukermeldung aus London vom 7. Oktober erwähnte Lloyd George in einer Rede, die er bei Gelegenheit der Verleihung des Bürgerrechts der City von London an den Feldmarschall Allenby hielt, den Eisenbahnerstreik. Er sagte: Die Gewerkschaften konnten gegen die öffentliche Meinung nicht den Sieg davontragen. Die Anwendung gewalttätiger Mittel zur Verwirklichung von Dingen sei für den ganzen Bau der menschlichen Gesellschaft gefährlich und eine derartige Bewegung müsse niedergeschlagen werden. Großbritannien habe durch die Zivilisation und der wirklichen Freiheit dadurch, daß es den Versuch, das Gemeinwesen zur Unterwerfung zu zwingen, vereitelte, einen wichtigen und dauernden Dienst erwiesen. Die Organisation, die den Streik bekämpfte, sei keine Kriegoorganisation gewesen, sondern eine bürgerliche, mit der im letzten Februar von der Regierung begonnen worden sei.

### Das schon früher vielbegehrte Fiume.

ml. Die schöne Stadt Fiume, die dem Fünferat der Entente so viel Kopfschmerzen verursacht, ist in ihrer bewegten Geschichte schon von anderen Völkern beansprucht worden, als von Italienern und Jugoslawen. Im Jahre 1779 forderte Ungarn Fiume für sich und erhielt auch die vielbegehrte Stadt zugesprochen. Im Jahre 1809 wurde sie von Napoleon besetzt, und im Jahre 1813 ging sie in englischen Besitz über, um ein Jahr später von England an Oesterreich übertragen zu werden. Ununterbrochen war die Stadt, die in der modernen Geschichte eine ähnliche Rolle spielt, wie die schöne Helena in Horvats Gängen, bis 1918 in österreichischen Händen, um nun nach dem Frieden von St. Germain den Zankapfel der slawischen und italienischen Erben einer für immer zerfallenen Großmacht zu bilden.

### Ein Anschlag auf den Unabhängigen Haase.

Berlin, 8. Okt. Wenige Minuten nach 1 Uhr gab vor dem Reichstagsgebäude ein Zivilist sechs Schüsse auf den das Gebäude betretenden Abg. Haase ab. Der Abg. Haase ist im Unterleib, im Oberkörper und am Hinterkopf getroffen worden. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und in das Reichstagsgebäude gebracht. Ueber seine Persönlichkeit steht noch nichts fest, außer daß es sich um einen Oesterreicher handelt.

Berlin, 8. Okt. Der Zivilist, der die Revolverkugeln auf Haase abgegeben hat, machte über seine Persönlichkeit folgende Angaben: Er sei ein Wiener Lederarbeiter namens Johann Böh und 51 Jahre alt. Ueber die Beweggründe seiner Tat sprach er sich nicht aus.

Berlin, 8. Okt. Die Verletzung des Abg. Haase scheint nicht gefährlicher Natur zu sein. Der Täter, der Lederarbeiter Johann Böh, geboren am 7. 6. 1868 zu Wiener-Neustadt, wohnhaft hier in der Innenstraße 21, wurde im Laufe des Nachmittags im Polizeirevier in der Mittelstraße vernommen. Heute abend erfolgte seine Ueberführung zum Polizeipräsidium am Alexanderplatz. Der Mann, der heute den Anschlag auf Haase ausgeführt hat, gab laut „Böf. Ztg.“ bei seiner Vernehmung noch an, sein Vater sei ein Reichsdeutscher aus Lübeck. Er habe die Tat bei vollem Bewußtsein und bei völliger Mächtigkeit begangen, weil es so nicht weiter gehen könne. Er war auch der Meinung, daß er Haase getötet habe und sprach seine Genugtuung darüber aus. Auf der Wache erklärte er, er sei schon längere Zeit in Berlin, jedoch politisch nicht tätig gewesen. Er habe einem inneren Drang Folge geleistet. Später gab er an, er habe die Tat vollführt, um dem Abg. Haase einen Denkmittel zu geben, weil dieser gegen ihn einen Prozeß wegen Erpressung angestrengt habe. Er habe nicht die Absicht gehabt, ihn zu töten. — Dem „Vorwärts“ zufolge machte der Attentäter den Eindruck eines Geisteskranken. — Haase wurde in das St. Hedwigskrankenhaus gebracht. Er war bei dem Attentat von seiner Gattin begleitet, die unverletzt geblieben ist.

### Die Beweggründe zur Tat.

(WZ.) Berlin, 8. Okt. Der Lederarbeiter Johann Böh, der den Anschlag auf den Abg. Haase ausführte, leidet an Querulanten- und Verfolgungswahn. Er gab bei seinem heute nachmittags von der Staatsanwaltschaft vorgekommenen Verhör an, er gehöre keiner Partei an, stehe jedoch der U. S. P. am nächsten. Der Mann hatte seit einiger Zeit behauptet, die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß es bei der preuß. Klassenlotterie nicht mit rechten Dingen zugehe und hatte deshalb zahlreiche Anzeigen bei der Klassenlotterie und hatte deshalb Strafrecht eingereicht, was dazu führte, daß in Moabit ein Strafverfahren gegen ihn wegen verurteilter Erpressung eingeleitet wurde. Er hatte durch seine Ehefrau den Abg. Haase erfuhr, die Angelegenheit vor das Parlament zu bringen. Als Haase darauf nicht einging, beschuldigte ihn Böh, daß auch er bestochen sei und verfolgte ihn auf Schritt und Tritt, bis der Entschluß in ihm reifte, die Dessenlichkeit mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Mit einer Parabelumpistole machte er Schießversuche im Grunewald. Gestern war er Haase nach dem Reichstagsgebäude gefolgt, konnte ihn aber nicht erreichen. Heute erwartete er den Abgeordneten an einem der Eingänge und gab auf etwa 5 Schritt Entfernung 6 Schüsse auf ihn ab. Eine der Kugeln traf einen Passanten, dessen Persönlichkeit unbekannt ist. — Die ärztliche Untersuchung des Abg. Haase ergab am rechten Bein einen Durchschuß des Unterschenkels, sowie einen Stechschuß im Oberschenkel. Eine Schramme am Ellenbogen ist augenscheinlich durch Sturz verursacht. Der Zustand des Verwundeten läßt keine Wiederherstellung in etwa 8 Tagen erwarten.

## Amthliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Die Herren Ortsverwalter werden aufgefordert, das Verzeichnis der in dem Quartal vom 1. Juli bis 30. September 1919 von dem Ortsvorsteher angelegten Sporteln alsbald an das Oberamt einzusenden. Sind in dem abgelaufenen Quartal keine Sporteln angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.  
Den 1. Oktober 1919.

Oberamtmann G 5 3.

**Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung für Maurer, Steinbauer, Zimmerleute und Gipser.**  
an den staatlichen Bauhandwerkerschulen in Wiberach und Hall und mit dem gleichen Lehrplan in Neutlingen ein Winterbaukurs beginnen am 10. November 1919. Näheres siehe Gewerbeblatt Nr. 40 und 41.

Auskunft erteilen und nehmen Anmeldungen entgegen die Vorstände der Bauhandwerkerschulen in Wiberach und Hall und der Leiter des Winterbaukurses in Neutlingen, Architekt Staißer in Neutlingen-Behingen, Altes Schulhaus.

Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
Stuttgart, den 29. September 1919.  
J. B. Kraß.

## Deutschland.

### 120 000 Studierende

#### auf den deutschen Universitäten.

An den 23 Universitäten des Reichs sind zur Zeit 91 000 Studierende eingeschrieben, und an den 11 Technischen Hochschulen beläuft sich die Besucherzahl auf 16 000. Hierzu kommen noch die Studierenden der landwirtschaftlichen, der tierärztlichen und Handelshochschulen, der Lyzeen, Akademien usw. mit etwa 10 000, so daß wir heute in Deutschland ein Studentenheer von fast 120 000 Männern und Frauen haben. Auf letztere mögen etwa 10 000 entfallen. Von den Studierenden ist ein Teil in den abgetretenen Gebieten beheimatet und etwa ein Sechstel ist noch nicht aus dem Kriegsdienst (Gefangenschaft, Lazarett, Krankheit) zurückgekehrt. Wenn man berücksichtigt, daß schon vor dem Krieg bei einer weit geringeren Studentenzahl (55 000 deutsche Universitätsstudenten, etwa 10 000 Techniker) aber einem größeren Reichsgebiet und einem weit höheren Bedürfnis an gelehrten Kräften, eine Ueberfüllung fast aller gelehrten Berufe drohte, so erhellt deutlich, was diese nüchternen Zahlen der unerbitlichen Statistik für die Zukunft der demnächst die Hochschulen in Scharen verlassenden jungen Akademiker bedeuten. Die Verteilung der heutigen Besucher der deutschen Hochschulen auf die einzelnen Studienfächer ist noch nicht nachzuweisen, da hierüber die Veröffentlichungen der Hochschulen verlagern. Zweifellos ist, daß das Studium der Medizin ganz außerordentlichen Zulauf hat; ebenso stark und vielleicht verhältnismäßig noch größer ist der Zudrang zur Zahnheilkunde. Stark befehrt sind auch Rechtswissenschaft, die Naturwissenschaften, Maschinenbau, Elektrotechnik, Landwirtschaft und Tierheilkunde. — In Tübingen sind 3418 Studierende, in Stuttgart (Technische Hochschule) 1189.



### Die Affäre Erzberger-Helfferich.

Berlin, 8. Okt. Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, hat Staatssekretär Helfferich am 7. Oktober von der Staatsanwaltschaft eine Vorladung für den 10. Oktober in dem auf den Strafantrag des Reichsfinanzministers Erzberger eingeleiteten Ermittlungsverfahren erhalten.

### Drohende Haltung der Bauern in der Provinz Brandenburg.

Berlin, 9. Okt. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat die Potsdamer Feststellungskommission für Nahrungsmittelieferungen vor einigen Tagen ihre Tätigkeit in den Kreisen Ost-Preignitz und Neu-Ruppin begonnen. Die Bauern und Landwirte nahmen, als sie merkten, daß ihre Milch-, Butter- und Getreidevorräte geprüft werden sollten, eine derartig drohende Haltung gegen die Kommissionsmitglieder ein, daß diese gezwungen wurden, ihre Tätigkeit bis auf ein Mitglied einzustellen. Die Kommission hat aber wenigstens soviel feststellen können, daß auf den Ritter- und Bauerngütern enorme Vorräte lagern, die bis jetzt aber noch nicht erfasst werden konnten.

### Die Folgen der Kohlennot.

\* Berlin, 9. Okt. Im Gelsenkirchener Kohlengebiet trafen Arbeitervertreter aus Süddeutschland ein, um laut „Böf. Ztg.“ festzustellen, ob es Tatsache ist, daß dort große Brennstoffmengen lagern, die wegen Transportbeschwerden nicht abbefördert werden können, während in Süddeutschland eine große Zahl von Betrieben aus Mangel an Kohlen still liegt.  
\* Berlin, 9. Okt. Die durch die Kohlennot verursachte schwierige Verkehrslage Deutschlands droht sich zu einer Kar-

toffkatastrophe auszuweiten. Es fehlt an Verkehrsmitteln, um die Kartoffeln, wie der „Vorwärts“ schreibt, rechtzeitig, noch bevor die Fröste einsetzen, nach den Städten zu bringen.

### Tagung der süddeutschen Handelskammern.

Frankfurt a. Main, 7. Okt. Die Vereinigung der süddeutschen Handelskammern beschloß, eine Reorganisation des deutschen Industrie- und Handelstages in die Wege zu leiten, damit eine gleichmäßige Interessenvertretung für Handel und Industrie aller Bundesstaaten gewährleistet wird. An die Reichsregierung soll das Ersuchen gerichtet werden, durch Verhandlungen mit der Entente mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die deutsche Reichsgrenze im Westen für die Ein- und Ausfuhr tragbar gemacht und der deutschen Verwaltung in der Handhabung der Kontrolle keine Schwierigkeiten bereitet werden. Ferner wurde eine Kommission eingesetzt, die unter Einwirkung von Regierungsvertretern dahin wirken soll, daß alle Schwierigkeiten zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet gebessert bzw. behoben werden.

### Bayerische Gefängnisse als Kommunistenhochschule.

(WZ.) München, 9. Okt. In einem Antwortschreiben an den Landtagspräsidenten rechtfertigt Justizminister Dr. Müller die Bestimmungen gegen die inhaftierten Kommunisten und bemerkt: Es rauch war auf dem besten Wege, eine Kommunistenhochschule zu werden. Die dortige Festung wurde alsbald nach ihrer Belegung mit Mühsam, Klingelböfer und Genossen der Brennpunkt der wütendsten staats- und regierungsfeindlichen Agitation. Das ganze Verhalten der Gefangenen machte die Justizverwaltung ein rasches und energisches Eingreifen zur unabwendlichen Pflicht. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Gefangenen sich nicht scheuen, ihre umstürzlerischen Pläne auch vom Strafort aus weiter zu verfolgen und zu neuerlichen hochverräterischen Unternehmungen aufzufordern. Dagegen hilft nur eine strenge Ueberwachung des Briefverkehrs. Die Durchführung der neuen Vorschriften läßt bei den Gefangenen auf den hartnäckigsten Widerstand. In den wenigen Wochen des Straußzugs haben sich Bilder entwickelt, die mitunter von einem kaum glaublichen sittlichen Tiefstand zeugen. Die niedrigsten Schmähungen des Aufsichtspersonals, der Vorstände und meiner Person sind gang und gäbe. In Bayreuth hatten die Gefangenen die Freiheit, am Festungsbau rote Fähnchen zu hängen. Dort verließen sie sich auch zu der Niedertracht, ein Kreuzifix an einem Strick zum Fenster heraus baumeln zu lassen. Gewalttätige Beschädigungen der Safräume und ihrer Einrichtungsgegenstände gehen dem Hand in Hand. Die anständigeren Elemente unter den Festungsgefangenen leiden selbst unter dem Terror der rabiaten Führer. So schrieb kürzlich einer die Bitte, ihn aus dieser Hölle zu befreien und anderweitig unterzubringen. Ich bin fest entschlossen, gegen eine solche Sabotage des Straußzugs mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos einzuschreiten und zu diesem Zweck auch den äußersten Widerstand zu brechen.

### Mehrfacher berufsmäßiger Raubmord.

Koblenz, 10. Okt. In der letzten Zeit sind hier verschiedene Raubmorde bzw. Raubüberfälle verübt worden. Wie die Koblenzer Zeitung meldet, ist es der Koblenzer Kriminalpolizei gelungen, im benachbarten Capellen den 26jährigen Schreiner Joseph Ham aus Koblenz und seine Begleiterin, eine 23jährige Kontoristin aus Bochum, festzunehmen. Sie haben ihre Verbrechen bereits eingestanden, nämlich einen Raubmordversuch am 10. 9. an einem Koblenzer Kaufmann im Seimtal, ferner einen Raubmord am 23. 9. begangen an dem Kaufmann Rißmann von Ehrenbreitstein, den sie auf den Hertenstein gelockt hatten, wo ihn Ham erschoss und beraubte; ferner am 2. 10. einen Raubmord an einem Soldaten aus Koblenz, der von Ham erschossen und beraubt wurde. In allen drei Fällen spielte das Mädchen die Helferin. Ein weiterer Raubmord sollte am 6. 10. an einem Kaufmann aus Worms verübt werden, doch wurde die Ausführung durch die inzwischen erfolgte Verhaftung vereitelt. Gleichzeitig werden dem Ham mehrere Einbrüche zur Last gelegt, die er auch bereits eingestanden hat. 3 seiner Mitthäter und ebenfalls verhaftet worden.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Oktober 1919.

### Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt in Calw.

Der gestrige Pferdemarkt war von 34 Pferden besahren, wovon 15 Stück verkauft wurden; die Preise gingen von 2000 Mark bis 5500 Mark. — Der Viehmarkt war mit 42 Stück Rindvieh besahren, worunter 8 Kühe, 4 Ochsen, 2 Färsen und 28 Stück Jungvieh; die Preise richteten sich stets nach den gesetzlichen Höchstpreisen, mit dem entsprechenden Zuschlag. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 247 Stück Milchschweine, die pro Paar 160 bis 280 M kosteten und 32 Laufen, von denen das Stück 160 bis 375 M kostete. Die Preise gingen zurück, ein kleiner Teil der zugeführten Tiere blieb unverkauft.

### Aus der Tätigkeit des Kriegswucheramts.

Die auf dem Bahnhof Calw stationierten Ueberwachungsbeamten des Kriegswucheramts haben im Monat September folgende Lebensmittel beschlagnahmt: 13 Ztr. Mehl, 7 Ztr. Fleischwaren, 12 Ztr. Kartoffeln, 20 Ztr. Getreide, 1 1/2 Ztr. Butter, 1 1/2 Ztr. Käse, 941 Stück Eier, mehrere Hundert Liter Milch, einige Tausend Zigaretten und ca. 25 000 Zigaretten. — Die beschlagnahmten Lebensmittel wurden dem Kommunalverband Calw zwecks Verteilung unter die Allgemeinheit zugewiesen.

### Höchstpreis für den neuen Wein in Württemberg.

Zum Verlehr mit Wein hat das württ. Ernährungsministerium eine umfangreiche Verfügung erlassen, durch welche nicht nur das seither schon bestehende Verbot der Weinversteigerungen und das Erfordernis der Genehmigung zum Erwerb von Wein in Mengen von mehr als 20 Liter unter Herabsetzung der den Privatpersonen zuzubilligenden Menge von bisher 5 Hektoliter auf 1 Eimer aufrecht erhalten, sondern auch Höchstpreise für den Verkauf von Wein durch den Erzeuger, den Händler und den Wirt festgesetzt worden sind. Für württembergischen Wein der Ernte 1919 ist ein fester Ausschankhöchstpreis von 120 M für das 1/2 Liter vorgeschrieben worden. Die Erzeugerhöchstpreise sind im Rahmen von 900 bis 1500 M für 1 Eimer gehalten. Auf den Durchschnittserlös aus dem Jahrgang 1917 darf ein 40proz. Zuschlag gemacht werden, die obere Grenze von 1500 M darf aber nicht überschritten werden. Bei demjenigen



Verkehrsmitteln, schreibt, rechtzeitig, ten zu bringen.

**Kammern.**

igung der südwest-Georgianer, die Wege zu leiten, Handel und In- An die Reichs- durch Verbands- arauf hinzuwirken, die Ein- und Aus- tung in der Hand- eitet werden. Fern- ter Einzugsziehung af alle Schwierig- Gebiet gebessert

**tenhochschule.**

vorzuschreiben an- nister Dr. Mü- ten Kommunisten Wege, eine Kom- stung wurde also- geschloßer und Ge- und regierungs- der Gefangenen energisches Ein- fahrungen haben scheuen, ihre um- eiter zu verfolgen ehmungen auf- eberwachung des Vorschritten höst Widerstand. In sich Bilder ente n sittlichen Teil- des Aufsichtspes- gang und gäbe- reiheit, am Fest- egen sie sich auf- trid zum Fenster schädigungen der e gehen damit- unter den Fest- tor der rabiaten- ihn aus dieser- ington. Ich bin- es Strafvollzugs- ichtslos einzur- nten Widerstand

**ubmord.**

hier verschiedene- Wie die Kohlen- hpolizei gelungen, iner Joseph Ham- Kontoristin aus- en bereits einge- 9. an einem Kob- word am 23. 9. abrettslein, den sie- hoch und beraubte;- daten aus Kob,- In allen drei- eiterer Raubmord- s verübt werden, folgte Verhaftung- inbrüche zur Last- seiner Mithelfer

9. Oktober 1919.

**t in Calw.**

erden befahren, ington von 2000- r mit 42 Stück- 2 Farren und- stets nach den- en Zuschlag. 47 Stück Milch- und 32 Küster. Die Preise gim- Tiere hies um-

**heramts.**

Ueberwachungs- nat Septeme- 13 Jtr. Mehl- r. Getreide, 1 1/2- mehrere Hundert- a. 25 000 Jg- wurden dem- unter die Wge-

**Bürttemberg.**

ernährungsmini- en, durch welche- Weinversteige- um Erwerb von- er Herabsetzung- ge von bisher- ern auch Höchst- Erzeuger, den- für württemb- höchstpreis von- Die Erzeuger- für 1 Eimer- Jahrgang 1917- ere Grenze von- Bei denjenigen

Weinen, bei denen der 40proz. Zuschlag einen Verkaufspreis von weniger als 900 M ergeben würde, darf der Höchstpreis auf 900 M erhöht werden. Die Lagerungszuschläge, die der Erzeuger bei späterem Verkauf des Weins machen darf, sind in gleicher Höhe wie im Vorjahr gehalten (bis zu 8 Prozent). Das gleiche gilt für die Zuschläge für den Weiterverkauf von Wein im Großhandel. Der Verkauf von Trauben in Mengen von mehr als 1 Jtr. ist verboten, um ein Umgehen der Wein- höstpreise zu verhindern. Die Höchstpreise dürfen übrigens nur für ungezuckerten oder trocken gezuckerten Wein in voller Höhe berechnet werden. Wenn Zucker in Wasser gelöst zugesetzt wurde, muß der Preis des Getränks für jedes Liter Zuckerwasser um 1 Prozent herabgesetzt werden. Für den Versand von Wein sind wieder Beförderungsscheine vorgeschrieben und außerdem ist auch der Fuhrwerksverkehr auf den Landstraßen durch Landjäger, insbesondere bei Nacht, scharf zu überwachen.

**Kammermusikabend.**

Von dem neugegründeten Kaim-Quartett, das im Auftrag des Kirchengesangsvereins am Samstag hier einen Kammermusikabend geben wird, hören wir aus Göttingen, Reutlingen, Kirchheim, Göttingen, wo die Künstler aufgetreten sind, viel Gutes. Hier wird „das klängevolle Musik- stück, die klare Herausarbeitung des Stimmengesichts, die geistige Vertiefung des Spiels“ gerühmt; dort spricht man von „un- gewöhnlich flotten Zusammenspiel“, von einem technischen Können, das allein schon seltenen Genuß gewährt, von einer geistigen Auffassungsgabe, die rücksichtslos Bewunderung fordert!; und überall wird festgehalten, daß die Künstler „mit durchschlagendem Erfolg“ ... „unter reichem Beifall“ ... „zum reinen und unge- trübten Genuß der Zuhörer“ gespielt haben. — Wir dürfen also sicher sein, daß das angekündigte Konzert uns ein musikalisches Erlebnis bringen wird und weisen die Freunde edler intimer Musik nachdrücklich auf die so seltene Gelegenheit hin, sich an den Wunderwerken der klassischen und modernen Quartettliteratur zu erbauen. Der Kirchengesangsverein möchte mit diesem Konzert seinen Mitgliedern eine Freude bereiten und eine Ent- schädigung dafür, daß in diesem Sommer ein „Freikonzert“ nicht ermöglicht werden konnte. Die Mitglieder haben das Recht, bis zu drei Karten zu ermäßigten Preisen zu beziehen.

**Verufsberatung in den Schulen**

Die Vorträge und Besprechungen durch den Leiter der Berufsberatungsstelle G. W. Reich in den Volks-, Bürger- und höheren Schulen haben nun ihr Ende erreicht. In den Volksschulen wurden 20 Klassen, in Bürgerschulen 19 Klassen und in den höheren Schulen 58 Klassen besucht. Es wurden in den Volksschulen 560, Bürgerschulen 527 und höheren Schulen 1799, zusammen 2 826 Schüler in 69 Vorträgen auf die Wichtigkeit der Berufswahl hingewiesen. Die Vorträge haben besonders auch in den höheren Schulen Bisfall gefunden, was aus dem zahl-

reichen Besuch der Eltern dieser Schüler bei der Beratungsstelle hervorgeht.

Von den Schülern der höheren Schulen verlassen in diesem Monat 276 die Schule, die folgende Berufe erwählt haben:

- Apotheker, Bankfach, Baufach, Bautechniker, Bierbrauer, Buchdrucker, Buchhändler, Büchsenmacher, Eisenbahn-, Eisen- gießer, Elektrotechniker, Gärtner, Glaser, Kaufmann, Kunstge- werbler, Landwirt, Marine, Maschinentechniker, Metzger, Nota- riatsfach, Schauspieler, Schlosser, Schreiner, Textiltechniker, Uhr- maker, Verwaltungsfach, Zahntechniker, Zeichner.

1463 Schüler treten in die höheren Klassen über.

Während den Besprechungen in den Schulen konnte die Wahrnehmung gemacht werden, daß, nachdem von einem großen Andrang zu den akademischen Verufen gesprochen wurde, die Schüler an eine Auswanderung nach beendeter Lehre, bezw. Studium, denken. Demgegenüber aber soll an dieser Stelle dar- auf hingewiesen werden, daß nur derjenige, der rücksichtslos schwere Arbeit zu verrichten, Jahre hindurch auf die Genüsse bes- serer Lebenshaltung zu verzichten in der Lage ist, sich zur Aus- wanderung und Siedelung in Uebersee entschließen möge. Wer anderes, besseres erwartet, muß entweder über ein größeres Ver- mögen und — für alle Fälle — über einen Referendons ver- fügen, oder mit einem festen Engagementsvertrag in der Tasche nach Uebersee auswandern.

Von den in den höheren Schulen angefordigten Eltern- abenden wird der Zeitkurze wegen vorerst abgesehen.

**Geschwistermord aus Habgier.**

(S.C.B.) Zagenhausen (N.L. Neresheim), 8. Okt. Der 25 Jahre alte Arbeiter Josef Roth und seine Schwester Rosa lebten seit dem Tode ihrer Mutter (anfangs dieses Jahres) in dem Häuschen zusammen, das der Tochter später gehören sollte. Samstag früh gegen 2 Uhr schied er nun, wie bereits be- richtet, der Bruder, nachdem er Lärm gemacht hatte, ein kleines Mädchen, das bei den beiden wohnte, zum Anwalt des Ortes mit der Meldung, es seien Diebe in der Nähe seines Hauses, sie hätten öfters schon in das Schlafzimmer seiner Schwester geschossen. Bald darauf erkrankte Josef Roth persönlich bei dem Anwalt Anzeige, daß man bei ihnen eingebrochen und der Schwester rund 2000 M, ferner ein Spartassenbuch, Schmud- und andere Gegenstände nebst einer Kassetten gestohlen habe; bei dieser Gelegenheit sei offenbar seine Schwester erschossen worden. Die sofort einsetzende Untersuchung brachte die ge- stohlenen Sachen zutage, sie fanden sich im Heuboden ver- steckt vor; dabei lag auch ein Revolver, dessen Geschosse die gleichen waren wie die, mit denen die Rosa Roth erschossen worden war. Bei der Sektion stellte sich auch heraus, daß die Erschießung aus nächster Nähe, an dem Bette der Ermordeten, vorgenommen worden war. Infolgedessen verstärkte sich der Verdacht des Geschwistermordes immer mehr. Vor der Ver- haftung trank er noch eine Tasse Milch, in die er aber zweifellos vorher schon Gift getan hatte; denn Josef Roth er-

krankte sofort auf dem Wege zum Gefängnis. Er starb dann auch in der Nacht im Krankenhaus in Neresheim. Der Be- wegrund zur Tat liegt jedenfalls darin: der Mörder wollte seine Schwester völlig beerben, da er in der nächsten Zeit zu heiraten beabsichtigte.

(S.C.B.) Bönnigheim (N.L. Bessigheim), 8. Okt. Dieser Tage wurde der erste Eimer Portugieser zu 1200 M und 15 Prozent Qualitätszuschlag verkauft. Auch in Lauffen sind feste Weinkäufe zu 1100 und 1200 M abgeschlossen worden.

(S.C.B.) Ruchau, 8. Okt. Wie bereits berichtet, wurde am Westrande des Staatsrieds ein Einbaum ausgegraben. In der vergangenen Woche hat man nun beim Torfstechen wei- tere wertvolle Funde gemacht. Es sind die Reste von vier Pfahlbauhäusern aufgefunden worden. Auch einzelne Stein- werkzeuge wurden zutage gefördert. Die Ausgrabungen er- folgen unter Leitung von Professor Schmid (Tübingen).

(S.C.B.) Crailsheim, 8. Okt. Die Familie des früher hier wohnhaften Eisenwarengroßisten Rosenthal ist von einem her- ben Schicksal betroffen worden. Seine Gattin und To- chter sind während der Abwesenheit auf der Reise am letzten Samstag früh in ihrer Wohnung zu Erlenstegen bei Nür- berg durch das Gas vergiftet aufgefunden worden. Wahr- scheinlich hatten sie vergessen, am Abend den Gashahn zu schließen. Frau Rosenthal ist im dortigen Krankenhaus ge- storben. Der Zustand ihrer Tochter ist bedenklich.

**Sprechsaal.**

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen über- nimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

**Erwiderung.**

Die Ausführungen des Herrn Oekonom W. Dingler im Nr. 233 d. Bl. können nicht unerwidert bleiben. Am Schluß seiner gegen Herrn Oberamtmann Göss losgelassenen Philippita kommt Herr Dingler auch auf einen Artikel in Nr. 213 der „Schwäb. Tagwacht“ zu sprechen. Er glaubt das, was in dem betreffenden „Tagwacht“-Artikel über den Wucher- und Schwarzschlächtereintrag gesagt wird, so drehen zu können, als ob der „Tagwacht“-Korrespondent damit alle Landwirte als Wucherer usw. hätte bezeichnen wollen. Herr D. weiß genau, daß dies nicht der Fall ist, und wenn er trotzdem das Gegen- teil behauptet, so müssen wir eine derartig frivole Unter- stellung mit Entschiedenheit zurückweisen. Wenn Herr D. weiterhin behauptet, der „Tagwacht“-Korrespondent wolle Stadt und Land gegeneinander aufheben, so müssen wir ihm sagen, daß eine derartige Behauptung aus dem Munde des Herrn D. uns sehr komisch berührt. Mit viel mehr Recht könnten wir das von Herrn D. behaupten. Hat sich doch erst vor ganz kurzer Zeit in einer Versammlung in einem Landort einer der Versammlungsteilnehmer, ein Landwirt, in einem Zwischenruf in diesem Sinne geäußert.

Druck und Verlag der A. Schläpfer'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selimann, Calw.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.**

Die auf Buttermarke Nr. 4 bestellte Butter kann gekauft werden.

Calw.

**Der Grabenausschlag**

von der Straße nach Stuttgart und Hirsau wird am nächsten Samstag, den 11. Oktober 1919, vormittags 8 Uhr, bei der Stadt- pflege verkauft.

Den 8. Oktober 1919. Stadtpflege: Frey

**Bauholz-Verkauf.**

Jirka 25 cbm, 12—18 cm stark, vom Abbruch einer Scheuer speziell zu einer Feldscheuer geeignet, teils wie neu, sowie Jirka 200 qm Bretter und Jirka 8 m Brennholz.

Die Materialien können auf meinem Lagerplatz Güterbahnhof Calw besichtigt werden. Verkauf dabeist gegen Vorzahlung Freitag Vor- mittag 8 Uhr.

Liesbauunternehmer Rohler, Talmühle, Telephon Nr. 2, Station Teinach.

**Aufruf!**

An die Bürger von Calw u. die Hofbesitzer der Umgegend. **Kammerjäger Obermark** kommt in den nächsten Tagen nach dort, um **Ratten und Mäuse wirklich radikal unter Garantie zu vertilgen** durch Auslegen von Ratten-Best-Vazillus, welcher für Menschen und Haustiere unschädlich, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit erwirkt.

Schwaben, Wanzen, Rissen und Feldmäuse werden ebenfalls unter Garantie vertilgt. Bestellungen sende man sofort unter Kammerjäger Obermark an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Feuerfeste Steine, Dampfkesselfeine, feuerfeste Erde, Backofenplatten Ofenröhren und Ofenrohrbogen**

**Emil Retter \*\* Weilderstadt.**

**Calw. Einschränkung des Verbrauchs an elektrischem Strom.**

Durch die seitens des Elektrizitätswerks Teinach eingeführte Strom- sperre und die beschränkte Benützungsmöglichkeit unserer eigenen Kraftanlage infolge niederen Wasserstands sind wir nicht mehr in der Lage elektrischen Strom wie bisher zu liefern.

**Bis auf Weiteres ist deshalb verboten, Mo- toren während der Lichtzeit einzuschalten. Bei Uebertretung dieser Anordnung müßten wir die Stromzufuhr für diese Betriebe unterbrechen. Auch im Lichtverbrauch überhaupt muß äußerste Ein- schränkung geübt werden, wenn wir nicht zur Ab- schaltung des ganzen Leitungsnetzes während be- stimmter Abendstunden gezwungen werden sollen.**

Den 8. Oktober 1919. Städtisches Elektrizitätswerk: Frey

**Calw. Die zur Zahlung verfallenen und noch restierenden Brandschadensbeträge** wollen alsbald an unserer Kasse bezahlt werden. Die Mahngebühr für die weiterhin säumigen beträgt 50 Pfg. Den 8. Oktober 1919. Stadtpflege: Frey

**Hierher Heu** wird gegen Speisekartoffeln abgegeben. Haus Waldeck, Hirsau.

**Felle** senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Warden bis zum Hirsch. Ankauf von Nebgeweihen. Gerben von Fellen.

**E. Maishofer,** moderne Tierauspoperet Pforzheim, Lindenstraße 52. Telephon 1501.

Bestellungen auf feine **Tafelbirnen** nimmt entgegen **J. Knecht.**

**2 Pferde** (Braun-Wallach), gut im Zug, samt Geschir und einen fast noch neuen **Truhnenwagen.** August Weber, Teinach.

**Loße** Kirchengen Big 1 Mk. Ziehung 10. Oktober, bayr. Turnerbund 1.10 Mk. Ziehung 10. Oktober, Lorenzkirche Nürnberg 3 Mk. Ziehung 16. Oktober, empfielt **Freiseur Winz, Marktplatz.**

**12. Große Geld-Lotterie** zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche Nürnberg Ziehung am 16. und 17. Oktober 1919. Sämtl. Gew. bar Geld ohne Abzug **Verlosungskapital 125 000 Mk.** 1 Hauptgew. à 50000, 20 000 10 000 Mk. und noch 4853 Gew.

Loße in jeder Anzahl z. Preise von Mk. 3.50 einschl. Porto und Liste, welche jedem Kosten- los zugesandt wird, bei Vorein- sendung 10 Pfg., gegen Nach- nahme 25 Pfg. mehr versendet di- Haupt-Loße-Zentrale **E.F. Matthews, Hamburg- Barmbeck.**

**Interessante Bücher.**

|                       |          |
|-----------------------|----------|
| Geschäftsbriefsteller | Mk. 2.50 |
| Lebensbriefsteller    | " 2.50   |
| Großes Traumbuch      | " 2.50   |
| Tanzlehrbuch          | " 2.50   |
| 2002 Liebesverse      | " 1.50   |
| Schuldahlplün         | " 1.—    |
| Witze zum Totsachen   | " 1.50   |
| Großes Kochbuch       | " 2.50   |
| Großes Rätselbuch     | " 1.50   |
| Hochzeitgedichte      | " 1.50   |
| Hausdoktor            | " 2.50   |
| Hausierarzt           | " 2.50   |

Verlag Johanna Stopp, München, Hohenzollernstraße 77.

**3 junge Kanarienvögel** hat zu verkaufen. Joh. Georg Stoll, Altburg.

**Würzbach.** Eine ältere **Ruh,** 9 Liter Milch gebend, 12 Wochen trüchtig, **2 junge Entliche und einen guten Hoshund** verkauft **Michael Burkhardt.**

**Bestellungen auf Bodentohltraben** zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen **Otto Jung, Landesprodukte.**

**Delikates- Sauerkraut** ist eingetroffen. **Frau Ott, Salzgasse.**

**Wohnung** an einzelstehende Person zu ver- mieten. Angebote unter E 15 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Bettstellen** zu verkaufen. **J. Maier b. Schützenhaus.**

**Staubwagen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein älterer, gut erhaltener **Langholzwagen,** sowie ein älterer **Rastofen** ist zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Wir haben im Auftrag einen bereits neuen schwarzen **Samt-Hut** zu verkaufen. **Geschw. Frey, Zwinger 288.**

Prima **Leberfett, Wagenfett** empfiehlt **Albert Wothele, Leberhandlg.**



Calw, den 9. Oktober 1919.  
**Todesanzeige.**



Ihren teilnehmenden I. Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß unsere langjährige, treue, unvergessliche Stütze

**Frida Dänble**

an den Folgen einer Lungenkrankheit im Krankenhaus in Sulz a. N., am 7. Oktober sanft verschieden ist. Wir werden ihr, nach 11jähriger Tätigkeit, ein treues, ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Familie:

K. Deuschle, Schirmgeschäft, Leberstraße.

Beerdigung am Freitag, 10. Oktober, mittags 1 Uhr in Mühlheim a. Bach, bei Horb.

**H. MAIER** Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel, Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettnässen, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Barilflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden  
 Sprechz. Pforzheim Rennfeldstr. 21 tägl. vorm. 10-1/2 Uhr nachm. 1/2 4-1/2 6 Uhr.

Samstag auswärts, Sonntag vormittags.

**Paul Zoussaint, Pelzwaren-Geschäft**  
**Wildbad, Witbg., Kochstrasse 193.**

Kürschnerei feiner Pelzwaren.

Empfehle mich zu

Neuanfertigungen von Pelzmänteln und Damen-Jackets, sowie Umarbeitungen Jeder Pelzart auch bei Zugabe des Materials; Aufträge von auswärts werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Grosse Auswahl fertiger Pelze und Bettvorlagen.

**Ulmer, Landsberger u. Gadsch**  
 sowie  
**Pflüge Ersatzteile**  
 dazu,  
**Cultivatoren und Eggen**

empfehlen Gg. Wackenhuth, Biergasse.

**Ein gutes Rezept**  
 zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40-80 Pfund Äpfel oder Birnen, 1 Flasche Mostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff, 2-4 Pfund Zucker, 40 g Brehmese.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—

Alleiniger Hersteller:

**Robert Ruf, Heidelberg - Versandhaus, Ettlingen.**

Wöffingen, 23. August 1919.

Werter Herr Ruf!

Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostansatz bezogen für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut gefallen etc. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher mit Kunstmostansatz strecken. Senden Sie mir daher so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunstmostansatz mit Süßstoff.

gez.: Christine Schäfer.

**Öffentliche Versammlung**

Nächsten Samstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saal der Restauration Weiß

eine **Versammlung** statt, mit Vortrag von Herrn Landtagsabgeordneter Dr. Weißwänger in Stuttgart über das Thema:

**„Sollen wir verzagen?“**

Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß der Württ. Bürgerpartei Bezirksverein Calw.

**Gemälde-Ausstellung**  
**Georgenäum**

Günstige Kaufgelegenheit für Kunstliebhaber! — Annahme von Aufträgen in Portraits usw.

\* Carl Pfeiffer. \*

**Bezirks-Ziegenzuchtverein Calw.**

Der Verein hält am Samstag, den 25. Oktober 1919 eine

**Bod- und Ziegenprämierung**

ab. Anmeldungen hiezu wollen bis 18. Oktober bei dem Vorstand gemacht werden. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Vorstand: M. Ginader, Stammheim.

**Zum Austragen unserer Zeitung**  
 in Hirsau suchen wir auf 1. Jan. 1920 eine geeignete Person.

Bewerbungen wollen auf unserer Geschäftsstelle in Calw gemacht werden.

**Fleißiges, braves Mädchen**

für Zimmer und Hausarbeit bei gutem Lohn sofort oder später gesucht. Kusterer, Gasthof z. Ochsen, Schömberg.

Suche zum 1. November ein fleißiges, ordentliches

**Mädchen**

für kleinen Haushalt bei gutem Lohn.

Riftowski, Ritter-Drogerie, Calw i. Würtbg.

**Laufmädchen oder Lauffrau**

gesucht. Angebote unter Z. 427 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Zuverlässiges Mädchen**

für den Haushalt auf sofort gesucht.

Reifen, Mannheim, B 6, 30/31, part.

**Weiss, Englands Politik und Entwicklung.**

Gehftet Mk. 1.60, gebunden Mk. 2.40, erhältl. in den hiesigen Buchhandlungen.

**Lücht. Mädchen**

mit guten Zeugnissen für Küche und Haushalt in gutes Haus zu 3 Personen gesucht. Gute Behandlung. Frau Daniel, Karlsruhe i. B., Wilhelmstraße 34.

**Lüchtige Erdarbeiter,**

**2 Borlagesteller**

finden gutbezahlte Beschäftigung am Verschiebebahnhof in Brötzingen, Gebrüder Gaifer.

**Engelsbrand.**

Suche sofort einen tüchtigen, zuverlässigen, im Langholzfuhrwerk durchaus bewanderten

**Knecht.**

Friedrich Kleile, z. Traube.

Erstgenzuchende wenden sich mit Rückporto an H. Stampader, München 23/60.

**Saatbeize**  
**Uspulum**  
 Ritterdrogerie Calw.

**Dresdner Bank**

Aktienkapital und Reserven M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt  
 Heilbrunn Tilm

**Bad Liebenzell.**

Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr im „Lamm“-Saal

**Volks-Konzert**  
 des Raim-Quartetts

Franz Raim (1. Violine)  
 Wolfgang Pfeiderer (2. Violine)  
 Rudolf Jetter (Viola)  
 Hermann Meyer (Cello).

Programm: Mozart Streichquartett B-dur, Schubert Variationen über „Der Tod und das Mädchen“ und Dvorak Streichquartett F-dur.

Eintrittskarten à 1 Mk., Schüler 75 Pfg., sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Bodamer und an der Saalkasse zu haben.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. Oktober 1919 stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

und Sonntag, den 12. Oktober 1919 stattfindenden

**Nach-Hochzeit**

in unser elterliches Haus Gasthaus zum „Schwanen“ in Unterhaugstett freundlichst einzuladen.

Jakob Hauff,  
 Sohn des „Schwanen“-Wirts Christian Hauff in Unterhaugstett.

Katharine Rau,  
 Tochter des † Georg Rau in Unterhaugstett.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Monakam.

**Statt Karten.**

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. Oktober 1919 stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Oberhaugstett freundlichst einzuladen.

Fritz Kohlmann, Simmozheim.

Anna Lina Großhans, Oberhaugstett.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Oberhaugstett.

**Geflügelweichfutter**  
**Gebäckfutter**  
**Mais**  
**Vogelfutter**  
**Hundekuchen**

empfehlen Otto Jung, Landesprodukte.

Alleinstehender Staatsbeamter in süddeutscher Großstadt sucht zur Führung des

**Haushaltes**

gebildete Dame gehesten Alters. Angebote unter F. R. 5105 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

**Geld** verleiht an sichere Leute monatl. Rückzahlung H. Blume & Co., Hamburg 5

Sofort zu verkaufen 1 Küchenbuffet, 1 schwarzen Koch, 1 neuen Cylinderhut, und eine Beerenpresse. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Stärke, Borax, Seife, Soda, Seifenpulver, Bleichsoda, Waschlau, Stahlspäne, Parkett-Linoleumwische, Fußboden-Öl, Maschinen- u. Motorenöl, Schuhcreme, Schuhfett, Wagenfett

empfehlen Ch. Schlatterer.